

# Die Büste des Jacques Joseph

**Autoren** Prof. Dr. Walter Briedigkeit, Prof. Dr. med. Hans Behrbohm



Abb. 1

Abb. 1 Die Büste im Atelier des Künstlers.

**„Große Chirurgen hinterlassen** neben zahlreichen zufriedenen Patienten meist auch ein Werk, ein Porträt oder eine Büste und ein chirurgisches Instrument, welches ihren Namen trägt (Abb. 1 und 2).

Bei Joseph war das auch so. Allerdings wurden im „Dritten Reich“ zunehmend alle Zeugnisse, die an seine geniale Chirurgie und an ihn als Persönlichkeit erinnerten, zerstört bzw. kamen abhanden. So auch

Abb. 2a Die „alte Büste“.



Abb. 2

eine Büste, die den Begründer der modernen Nasenchirurgie und einen der großen Pioniere der plastischen Chirurgie zeigt (Abb. 2).

Sie wird von Paul Natvig, dem wichtigsten Joseph-Biografen aus den USA, erwähnt, als er die Einrichtung des neuen Hauses der Familie Joseph beschreibt. Er schreibt, dass die Büste in der Absicht geschaffen worden sei, das Aussehen des namhaften Hausherrn zu verewigen – stark, würdevoll, ernst und gebieterrisch, erinnernd an das Bildnis eines römischen Imperators – ein edles Kunstwerk, dem allerdings die Signatur des Schöpfers fehlte. Wir erfahren durch Natvig nichts über den Auftraggeber sowie über den genauen Ort der Aufstellung der Büste.

Ebenfalls fehlen Hinweise auf den Verbleib der Skulptur nach der Aufgabe des Hauses durch Familie Joseph. Nach dem Tode Josephs 1934 und der Emigration seiner Witwe 1938 wohnte noch Josephs Vertraute, Nichte und Schwägerin Nelly Cohn in der Wilmersdorfer Villa. Über Frau Cohn berichtet Paul Natvig, dass diese 1939 zunächst nach Shanghai auswanderte und das Original-Gipsmodell der Büste mitnahm. Auch die Bronzestatuette habe sie aus dem Haus geschafft. Das Wohin blieb dabei leider unerwähnt. Nelly Cohn starb 1967 wahrscheinlich in den USA, die letztlich das Emigrationsland der meisten Verwandten Jacques Josephs wurden. Frau Cohn hatte in ihrer neuen Heimat das Gipsmodell der Joseph-Büste an das Ehepaar Lutzner weitergegeben. Frau Lutzner war eine Tochter Hans Cohnheims, der ein Neffe Frau Josephs war und sich nach der Auswanderung in die USA John Coleman nannte. Das Gipsmodell befand sich also nach Nelly Cohns Tod weiterhin im Besitz der Familie Joseph.

Über den Verbleib der Bronzestatuette kann zzt. nur spekuliert werden. Vielleicht brachte Nelly Cohn die Skulptur vor ihrer Auswanderung zu nichtjüdischen Freunden zur sicheren Aufbewahrung. Offensichtlich war der Bronzekopf nicht in ihrem Emigrationsgepäck, wie das leichtere und dadurch unauffälligere Gipsmodell. In Natvigs Buch wird nicht berichtet, dass sich Frau Cohn nach dem Krieg wieder um die Büste gekümmert hätte, was naheliegend gewesen wäre. Wusste sie vielleicht, dass die Büste nicht mehr existierte, dass diese vielleicht durch Fliegerbomben oder den Kampf um Berlin verloren ging, oder für die deutsche Rüstung eingeschmolzen worden war? Offensichtlich tauchte die Skulptur weder im Berlin der

Nachkriegszeit noch in den USA jemals wieder auf. Paul Natvigs Recherchen zum Leben Jacques Josephs betrafen natürlich auch dessen Büste. Er hatte Verwandte, Schüler, Patienten und andere mit Joseph oder dessen Familie in Verbindung stehende Personen aufgespürt und mündlich oder schriftlich befragt; zum Verbleib der Büste speziell Rechtsanwalt Helmut Erlanger, der nach 1945 in Berlin für Josephs Witwe tätig war, und in den USA den schon genannten Neffen von Frau Joseph, Hans Cohnheim alias John Coleman. Hinsichtlich des vollendeten bronzenen Kunstwerks blieb Natvig erfolglos. Über Herrn Coleman kam er jedoch zum Ehepaar Lutzner, in dessen Händen sich das Gipsmodell befand.

Im Januar 1970 wurde zwischen Lutzners und Natvig der Nachguss zweier Joseph-Büsten nach dem aus Berlin geretteten Gipsmodell vereinbart – je ein Exemplar für Familie Dr. Marvin A. Lutzner und Prof. Dr. Paul Natvig.

John Coleman rät dann, sich in dieser Sache mit Dr. Raymond Stites in Washington D.C. in Verbindung zu setzen, der vor Ort einen Bildhauer und Bronzegießer, Don Turano, kenne, der für diesen Auftrag infrage käme. Weiterhin wird ein Fotograf, Julius Hahn, ebenfalls in Washington D.C., gebeten, das Gipsmodell zunächst im Lichtbild festzuhalten. Letzterer war offensichtlich ein Kunstkenner, der die Vermutung äußerte, dass die Büste ein Werk des Berliner Bildhauers Ackermann sei. Natvig bat Herrn Hahn mindestens zweimal um Informationen über Professor Ackermann, deren Eingang jedoch nicht dokumentiert ist.

Don Turano übernimmt den Auftrag. Nach Versicherung mit 10.000,- Dollar erfolgt im März 1970 der Transfer des Gipsmodells von Familie Lutzner, Garret Park, Madison, zu Don Turano, Washington D.C., und wieder zurück.

Nach der Wahl eines Farbtons aus fünf Metallproben und dem Einverständnis der Auftraggeber mit dem Entwurf eines Marmorsockels für das geplante Kunstwerk wurden die zwei bestellten Büsten im Atelier Don Turanos gegossen. Das in Natvigs Joseph-Biografie veröffentlichte Foto zeigt das sich zu Lebzeiten des Autors in dessen Sammlung von Erinnerungsstücken an Joseph befindliche Exemplar der von Don Turano 1970 nach dem Originalmodell von 1928 gefertigten Bronzestatuette Jacques Josephs. Sie steht auf einem wahrscheinlich schwarzen zweistufigen

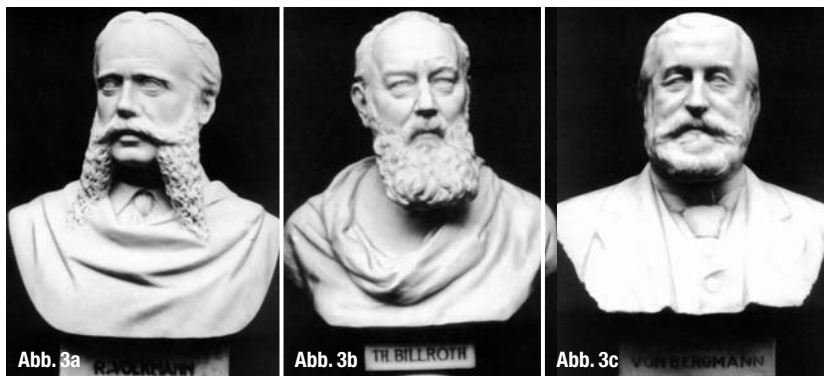


Abb. 3a–c\_ Büsten großer Chirurgen in der Charité: Volkmann, Billroth, von Bergmann.

Marmorsockel, der ein Messingschild mit folgender Aufschrift trägt:

JACQUES JOSEPH  
 September 6, 1865 - February 12, 1934  
 Prof. Dr. Joseph  
 (Faksimile der Unterschrift des Dargestellten)  
 FATHER OF MODERN RHINOPLASTY

Im Juni 2005 lud Dr. Christian Bahr, plastischer Chirurg und Bildhauer, einige an Leben und Werk von Jacques Joseph interessierte Kollegen in sein Atelier in Berlin-Pankow ein. Nach Auseinandersetzung mit Leben, Werk und Persönlichkeit von Jacques Joseph wurde eine neu geschaffene Büste durch den Künstler enthüllt (Abb. 1).

Es ist dem Künstler zweifellos gelungen, den einerseits geradlinigen und energischen, „chirurgischen“ Charakter und andererseits Sensibilität und Empfindsamkeit von Jacques Joseph in die Gesichtszüge einzubringen. So ist der Betrachter tatsächlich fasziniert von der Ausstrahlung dieser Büste, die uns auf diese Weise den Meister ganz nahebringt.

Die Büste wurde anlässlich des internationalen Kongresses „Nose & Face“ 2005 in Berlin im großen Hörsaal des Instituts für Anatomie von M. E. Tardy Jr. MD feierlich enthüllt (Abb. 4a–c).

In die Galerie der Büsten der großen deutschen Chirurgen wurde Joseph dennoch nicht eingereiht, dorthin, wo sie eigentlich hingehört. Ich habe die Büste neulich in einer Ecke des Langenbeck-Virchow-Hauses gesehen. Immerhin – aber auch schade!\_

<b>_Kontakt</b>	<b>face</b>
<p><b>Prof. Dr. med. Hans Behrbohm</b>                  Park-Klinik Weißensee                  Privatpraxis am Kudamm                  www.ku61.de</p> <p>Privat-Institut für Weiterbildung und Entwicklung in der HNO e.V.                  www.imwe-berlin.de</p> <div style="text-align: right; margin-top: 10px;">  </div>	



Abb. 4a–c\_ Enthüllung der von Christian Bahr geschaffenen neuen Büste durch Prof. M.E.Tardy Jr. während des Kongresses Nose & Face.